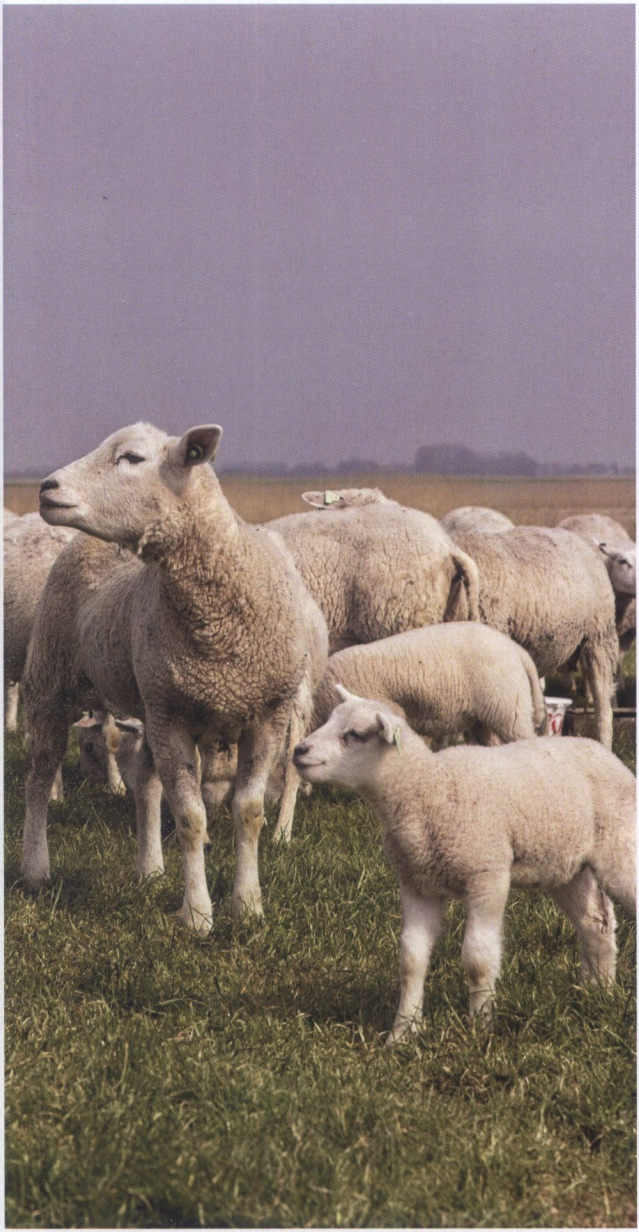
Mensch und Maß

Drängende Lebensfragen in neuer Sicht

Folge 3 | März / Lenzing 2025 | 63. Jahr



Inhaltsübersicht:

Trump, Tempel, Messias und Esau-segen
Matthias Köpke 105

Corona-Aufarbeitung
Malte Müller 114

Machet des Volkes Seele stark
Luise Mahnke 124

Am 5. 2. 1875 erklärte Pius IX. preußische Gesetze für ungültig
H. F. 134

Zwei Prinzen von Oranien
Erika Gathmann 136

Kulturseiten

Christoph Ernst Friedrich Weyse
Karl-Heinz Requard 145

Friedrich Hebbel
Karl-Heinz Requard 148

Brauchtum im März
Meike Rohwer 150

Mensch und Maß
DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 3 März / Lenzing 2025 63. Jahr

Trump, Tempel, Messias und Esausegen

Matthias Köpke

Was haben diese Begriffe miteinander zu tun? Was hat z.B. Donald Trump mit dem jüdischen Tempel, dem jüdischen Messias und dem biblischen Esausegen zu tun? Klären wir zuerst diese Begriffe mit Hilfe der Nachschlagewerke *„Lexikon für Theologie und Kirche"* und *„Jüdisches Lexikon"*. Die Leserschaft wird dann vielleicht selber erkennen können, ob da ein Zusammenhang besteht oder nicht.

Was bedeutet „Tempel"?

„Zur Zeit seines Bestehens galt der Jerusalemer Tempel als Ort der Gegenwart Gottes mitten unter seinem Bundesvolk. Als der Tempel und große Teile Jerusalems 70n.C. von den Römern zerstört wurden, galt dies teilweise als Signal der verlorenen Erwählung oder als Vorzeichen für eine endzeitliche Wiederaufrichtung. [...] *In der Moderne werteten die aufgeklärten jüdischen Richtungen den Tempel als Institution der Vergangenheit und ersetzten ihn demonstrativ durch die Synagoge als zeitgemäßen ‚Tempel'.* Nachdem im Sechstagekrieg von 1967 der Tempelberg von Israel besetzt worden war, erfuhren, dem Lexikon zufolge, die ursprüngliche Wertung und die Hoffnung auf Wiederherstellung über den religiösen Zionismus einen neuen Aufschwung. „[...] *Im Zusammenhang mit der Zerstörung des Tempels ging es im rabbinischen Judentum darum, ‚die Gründe der Katastrophe in der eigenen und der Väter Schuld und Sünde nachzuweisen, Gott von der Urheberschaft zu entlasten, aber die Spuren seines Heilsplans in dem Geschehen festzustellen und die Wiederaufrichtung des Heiligtums und seines Opferkults als Ereignis der messianischen Zukunft aus den Propheten abzulesen' (Schoeps 49).* [...] *Rabbi Akiba war wohl der erste Inspirator der Hoffnung auf die Wiederherstellung des Tempels und seines Kults. Nach mPesahim 10,6 fügte er ein Gebet in die Pesachfeier ein, daß Gott dem jüdischen Volk entgegenkommen möge, so*

daß ‚wir uns freuen können über den Wiederaufbau'. Im Targum Onkelos zu Jesaja 53,5 wird dies so formuliert: ‚Er (der Messias) wird den Tempel bauen, der durch unsere Sünden entweiht und durch unsere Vergehen verkauft wurde.' In bPesahim werden drei messianische Merkzeichen aufgezählt: ‚die Ausrottung der Nachkommenschaft Esaus, der Bau des Tempels und der Name des Messias'. In Sifre Devarim zu 1,10 (S. 18) ***wird der endzeitliche Garten Eden als durch den Tempel präfiguriert charakterisiert. Die Gerechten werden dort hineingenommen in Analogie zu ihrem Hineingehen in den Tempel.***

Das sind keine überholten, theoretischen Erwägungen. Dem Lexikon folgend ist die Hoffnung auf die Wiederherstellung des Tempels und des Kultes *„ein signifikanter Aspekt jüdisch-messianischer Erwartung.*". Im Christentum werde dagegen kein neuer Tempel erwartet (offb 21,22), da Christus selbst nach christlichem Glaubensverständnis der personale ‚Ort' der Verzeihung, Versöhnung und Anbetung sei (Mt 12,6 f.; 26,61; Joh 2,19-22; Apg 6,14 u.ö.). Das bedeutet jedoch keine Gegnerschaft in Sachen Tempelbau, heißt es doch weiter: *„Im christlich-ökum. Verständnis schwingen jedoch Bejahungen jüdischer Tempel-Erwartungen in eschatologischer Zeit mit, besonders im Zusammenhang mit Deutungen von Offb 11,19.*"[1]

Was bedeutet „Messias"?

„Die Bezeichnung ‚Der Gesalbte' kommt im AT fast ausnahmslos in syntakt. Verbindung mit JHWH vor (‚Gesalbter JHWHs' oder ‚mein/dein/sein Gesalbter') und bringt dadurch den besonderen Status der von Gott durch Salbung geweihten, geschützten und bevollmächtigten Person zum Ausdruck. Der Titel gilt überwiegend dem israelitischen König und unterstreicht die herausragende Rolle der Salbung im Krönungsritual seit alten Zeiten (z.B. Ri 9,8; 2. Sam 2,4; 1. Kön 1,34,39). Vom ‚Gesalbten JHWHs' reden vornehmlich 1. und 2. Sam und die Psalmen. Die Prophetie meidet die Bezeichnung, nur Deuterojesaja überträgt im Exil den Ehrentitel auf den Perser Kyros (Jes 45,1). Nach dem Ende der Monarchie erbt in der priesterlichen Literatur der Hohepriester den Titel (Lev 4). Singulär werden in Psalm 105,15 par. 1. Chr 16,22 die Patriarchen zu ‚Gesalbten JHWHs' ernannt. [...]" Es sind in der Vergangenheit also unterschiedliche Personen als Messias bzw. Gesalbter bezeichnet worden. Weiter heißt es: *„Die Erwartung einer* ***endzeitlichen messianischen Rettergestalt*** *spielt auch im rabbinischen Judentum in den Jahrhunderten nach 70 nC. eine wichtige Rolle.* [...] *Typisch ist darüber hinaus,*

1 „Lexikon für Theologie und Kirche" Band 9, San bis Thomas. Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2000, 3. völlig neu bearbeitete Ausgabe, „Tempel" S. 1321-1329, hier im Auszug. Hervorhebungen von M. Köpke.

wenn das Kommen des Messias, der im allgemeinen als ‚Sohn Davids' gilt, von Israels Buße oder dessen ***Gebotsgehorsam*** *abhängig gemacht wird (z.B. bSanhedrin 97b). Die messianische Zeit ist charakterisiert durch konkrete politisch-religiöse Erwartungen wie die Befreiung von der Fremdherrschaft, den Aufbau des Tempels und die Rückführung der Diaspora nach Jerusalem (vgl. das Schemone Esrê)* ***und wird begleitet von einem Wiederaufleben paradiesischer Zustände*** *(z.B. bKetubbot 111a-112b).* Aus den Zeilen wird deutlich, daß die Messiasvorstellungen zwar religiös begründet sind, aber gleichzeitig konkrete Auswirkungen auf die Politik haben können. Zum christlichen Messiasgedanken heißt es: „[...] *Im Christentum gilt für alle weltliche Wirklichkeit die Verheißung der endzeitlichen Wiederkunft Christi (Parusie). Diese eschatologische Hoffnungsgestalt des christlichen Messias-Bekenntnisses behauptet zwar den unüberbietbaren Anfang des Heils in Geschichte und Person Jesu, weiß jedoch darum, daß dessen endzeitliche Vollendung noch bevorsteht. Ein Glaubensverständnis, das sich so am Messias-Bekenntnis orientiert, eröffnet nicht nur neue Perspektiven und Raum für konkretes christliches Handeln: es führt auch Juden und Christen zusammen in der gleichen endzeitlichen messianischen Hoffnung.*"[2]

„*Nach Psalm 2,8 erhält der messianische König die Völker zum Erbe.*"[3]

Das Jüdische Lexikon zum Begriff „Messias"

„*Der Glaube an den Messias hat einen zwiefachen Gegenstand, indem er sich sowohl auf die Gestaltung der jüdischen Zukunft wie auf den dereinstigen Zustand der Gesamtmenschheit bezieht. Messias (hebr. Maschiach) bedeutet der Gesalbte (daher Christus) und war ursprünglich die Bezeichnung für den israelitischen König schlechthin (I. Sam. 2,10, 35; 12, 3, 5; 26, 9, 11, 16, 23; II. Chron. 6, 42; Ps. 18, 51 u.a.a.O.); aber auch der Hohepriester heißt so. Deutero-Jesaja nennt Kyros (Cyrus) Gottes Gesalbten (Jes. 45,1), und in Psalm 105, 15 treten Gottes Gesalbte in Parallele zu seinen Propheten, als unverletzlich unter dem besonderen Schutz Gottes stehend.*

An allen diesen Stellen (und jedenfalls auch in Ps. 28, 8; 84, 10) erscheint Messias noch als Gattungsname, sei es für den weltlichen oder für den priesterlichen von Gott

2 „Lexikon für Theologie und Kirche" Band 7, Maximilian bis Pazzi. Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1998, 3. völlig neu bearbeitete Ausgabe, „Messias" S. 167-176, hier im Auszug. Hervorhebungen von M. Köpke.

3 „Lexikon für Theologie und Kirche" Band 3, Dämon bis Fragmentenstreit. Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1995, 3. völlig neu bearbeitete Ausgabe, Begriff „Erbe" S. 741, hier im Auszug.

Der persische König Kyros [1]

eingesetzten Herrscher des Volkes oder, wie im Falle des Cyrus, als Auszeichnung für einen heidnischen König, der als Gottes Werkzeug das Volk erretten soll."[4]

Evangelikale Christen und Donald Trump

„Evangelikale Christen in den USA sehen ihr Land schon seit vielen Jahren auf einem gottlosen Weg. Trump ist für sie der Politiker, der etwas dagegen tut, daß sich die amerikanische Gesellschaft immer weiter von den Geboten Gottes entfernt. Für sie ist er ein Fürsprecher und Kämpfer ihrer Interessen, auch wenn er mit seiner Lebensführung offensichtlich nicht dafür steht.

Donald Trump – ein Kyros der heutigen Zeit?

Dennoch sehen sie in ihm ein «Werkzeug Gottes». Für sie ist das kein Widerspruch, weil es Männer gebe, die selbst gottlos sind und trotzdem von Gott benützt würden, so wie der persische König Kyros – ein Beispiel aus dem Alten Testament. Kyros hatte die Juden aus dem Exil entlassen und ihnen den Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels ermöglicht und sie dabei unterstützt. [...]

4 „Jüdisches Lexikon – ein enzyclopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden" begründet von Dr. Georg Herlitz und Dr. Bruno Kirschner, Jüdischer Verlag, Berlin 1930, Band IV/1, Me – R, Begriff „Messias" S. 134-139, hier im Auszug. Hervorhebungen von M. Köpke.

[1] Von Charles Francis HorneClarence Cook - https://en.wikisource.org/wiki/Page:Great_Men_and_Famous_Women_Volume_1.djvu/25, Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=89076667

Anläßlich der Einweihung der US-Botschaft in Jerusalem im März bezeichnete auch Ministerpräsident Benjamin Netanjahu seinen Amtskollegen und Freund Donald Trump als einen Kyrus."[5]

Schon 2017 erklärte Trump in einer Livesendung im Fernsehen: „*Heute erkennen wir das Offensichtliche an – daß Jerusalem die Hauptstadt Israels ist*"[6]

Eine besondere Münze, „THE TEMPLE COIN" wurde als Ausdruck großer Freude und Dankbarkeit gegenüber Präsident Trump hergestellt, nachdem bekannt gegeben wurde, daß die amerikanische Botschaft 2018 zu Ehren des 70. Unabhängigkeitstages Israels nach Jerusalem verlegt wird. Sie zeigt auf der Vorderseite u.a. die Profile von Kyros und Trump, darunter steht „*And He charged me to build Him a House in Jerusalem*", bezugnehmend auf folgende Bibelstellen:

Chronik 36,22-23: „*Im ersten Regierungsjahr des Perserkönigs Kyrus sollte sich erfüllen, was Jahwe durch den Propheten Jeremia angekündigt hatte. Jahwe bewegte den König dazu, in seinem ganzen Reich folgende Verfügung mündlich und schriftlich bekannt zu machen:* ***‚Kyrus, der König von Persien, gibt bekannt: Jahwe, der Gott des Himmels, hat alle Königreiche der Erde in meine Gewalt gegeben. Nun hat er mich beauftragt, ihm in Jerusalem in Judäa ein Haus zu bauen‘.***" (Auch in Esra 1,1-3).

Jesaja 44,28: ***Jahweh, „der von Kyrus spricht: ‚Er ist mein Hirt! Er wird alles tun, was ich von ihm will.‘*** *Er wird befehlen: ‚Jerusalem wird aufgebaut! Der Grundstein des Tempels werde gelegt!‘*"

5 https://www.jesus.ch/magazin/international/amerika/379742-trump_der_gesalbte_gottes.html abgerufen am 14.02.2025. Hervorhebungen von M. Köpke.

6 https://www.spiegel.de/politik/ausland/donald-trump-erkennt-jerusalem-als-hauptstadt-israels-an-a-1182096.html

Jesaja 45,1-4: *„So spricht Jahwe zu Kyrus, **seinem Gesalbten**, den er an die Hand gefaßt hat, um Völker ihm zu unterwerfen, um Königen den Hüftgurt zu lösen, um vor ihm zu öffnen Tür und Tor: ‚Ich selbst, ich gehe vor dir her. Ich ebne die Ringmauern ein, zerschlage Bronzetore und zerbreche eiserne Riegel. Ich liefere dir die verborgenen Schätze und die versteckten Vorräte aus, damit du erkennst, daß ich, Jahwe, der Gott Israels bin, der dich bei deinem Namen rief. Wegen Jakob, meinem Diener, **wegen meinem Schützling Israel habe ich dich berufen und verlieh dir einen Ehrennamen,** ohne daß du mich kanntest‘.“*

Auf der Rückseite steht geschrieben *„Like doves to their nest“*[7]

bezugnehmend auf:

Jesaja 60,8-12: *„Was kommt da wie eine Wolke geflogen, **wie Tauben zu ihren Nestern?** Ja, die Meeresländer hoffen auf mich, die Hochseeschiffe fahren voran und bringen deine Kinder von ferne herbei, und mit ihnen ihr Silber und Gold. Das alles geschieht zur Ehre Jahwes und weil der heilige Gott Israels dich herrlich gemacht hat. **Fremde werden deine Mauern wieder bauen, und ihre Könige werden dir dienstbar sein.** In meinem Zorn habe ich dich zwar gestraft, doch in Gnade erbarme ich mich über dich. Stets hält man deine Tore offen, Tag und Nacht sind sie nicht zu. **Den Reichtum der Völker bringt man zu dir, und ihre Könige treibt man voran. Denn jedes Volk und jedes Reich, das dir nicht dient, wird bald zugrundegehen. Diese Stämme werden völlig verheert.**“* (Hervorhebungen in obigen Bibelstellen von M. Köpke.)

Die o.g. „The Temple Coin“ kann man im Internet bei eBay oder anderen Anbietern erwerben.

Die Evangelikalen Christen in den USA glauben, daß erst der jüdische Tempel in Jerusalem errichtet werden muß, bevor ihr Messias Jesus Christus als Richter der ganzen Welt in Jerusalem wiederkommt. Diese Christen verfolgen mit der Unterstützung des Staates Israel durchaus ein Eigeninteresse. Mehr noch, denn bevor Jesus wiederkommt muß es in der Nähe der Stadt

7 Übersetzung: Wie Tauben zu ihrem Nest

Jerusalem eine Endschlacht geben, dem sog. Armageddon, in dem Juden und Heiden im „göttlichen Gericht" vernichtet werden, wenn sie Jesus Christus nicht als ihren Herrn annehmen. Dem Armageddon folgt das tausendjährige Friedensreich, in dem Jesus Christus und seine Märtyrer auf Erden herrschen.

Weiter im Jüdischen Lexikon zum Stichwort „Messias":

„Das Ideal des Jesaja (9,1-6; 11,1-10; 32,1-5) malt einen König, der in Weisheit, Kraft und Gottesfurcht sein Volk regieren wird, unter dessen Herrschaft kein Krieg mehr die Völker zerfleischt, alles Kriegsgerät darum zerstört und in kulturbringendes Werkzeug umgeschmiedet werden soll. Ja, die reißenden Tiere, Löwe, Wolf und Bär wandeln ihre Natur, und der Stand paradiesischer Unschuld und Gutartigkeit kehrt auf dieser Erde wieder ein, auf der niemand mehr verderbt handeln wird; ***denn der weisheitsvollen Gerechtigkeit des messianischen Königs beugen sich alle Lande****. Den gleichen Gedanken führt Jesaja 2,1-4 (= Micha 4,1-4) aus, wo freilich das schiedsrichterliche alle Nationen zu wahrer Harmonie leitende Amt des Messias auf Gott selbst übertragen ist.* [...] *Der volle messianische Enthusiasmus aber bricht in den Weissagungen des Deutero-Jesaja hervor, hier vor allem auch* ***in klarster Hinkehr zur menschheitsumspannenden Aufgabe der Erlösung****. Zwar ist die Frage nicht gelöst, ob der Gottesknecht Ewed jahwe, 42,1-6; 49,1-6; 50,4-9; 52,13-53,12) eine individuelle Persönlichkeit oder das ideale Israel ist,* ***in jedem Falle aber ist er der Träger und Mittelpunkt des zu verwirklichenden Gottesreiches, das, alle Menschheit umfassend, in der allgemeinen Anerkennung und Anbetung des einzigen Gottes das höchste dem Erdenleben gesetzte Ziel erfüllt****. – Vgl. Art. Eschatologie.* [...] *Daß er* [Anm. Köpke: der Messias] *bei all dem Gott untergeordnet bleibt, wenn auch als sündlos hingestellt und widerstrahlend den Lichtglanz der göttlichen Herrlichkeit, – das ist innerhalb der jüdischen Theologie selbstverständlich. Als ein Eckpfeiler des jüdischen Glaubens ist die Bitte um das baldige Erscheinen des Messias in das tägliche Gebet aufgenommen worden."*[8]

Was bedeutet der Esausegen für Heiden und ihre Völker?

Was ist nun, wenn ich als sog. Heide nicht von den Bibelreligionen erlöst werden will, nicht in das abrahamitische Gottesreich eintreten möchte,

8 „Jüdisches Lexikon – ein enzyclopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden" begründet von Dr. Georg Herlitz und Dr. Bruno Kirschner, Jüdischer Verlag, Berlin 1930, Band IV/1, Me – R, Begriff „Messias" S. 134-139, hier im Auszug. Hervorhebungen von M. Köpke.

und ich mich diesbezüglich auf den mir vom Bibelgott Jahweh verheißenen Esausegen berufe? Demnach muß ich mich doch weder erlösen lassen noch mich dem Volk Israel und dem Messias unterwerfen. Ist nicht mein, gemäß 1. Mose 27,40, verheißenes Gottesreich außerhalb der abrahamitischen Religionen? Oder sehe ich das falsch? Selbst der Messias ist Jahweh untertan und muß somit seine Verheißung an mich respektieren.

Ein bemerkenswertes jüdisches Sohar-Zitat zum Thema „Messias":

„Die Ankunft des Messias selber ist an unmögliche, jedenfalls höchst paradoxe Bedingungen gebunden, niemals wohl melancholischer und menschlich-vertrackter als in dem, einen Gedanken des Sohar zuspitzenden Wort, der Messias werde nicht eher kommen, als bis die Tränen Esaus versiegt sein werden. Unter allen Bedingungen der Erlösung wahrlich die überraschendste und zugleich unmöglichste! Denn die Tränen Esaus sind die, die er nach Gen. 27,38 vergoß, als er von Jakob um den Segen Isaaks betrogen wurde.' Die Formulierung ist eine Zuspitzung einer Stelle im Sohar II, 12b, bei Benjamin aus Solositz, Ture Sahab, Mohilew 1816, f. 56b."[9]

Fazit aus abrahamitischer (jüdisch/christlich/islamisch) Sicht:

Der Messias (islamisch: Mahdi) als bevollmächtigter **Retter/Erlöser** des Bibelgottes Jahweh, soll, mit Hilfe seines jeweiligen auserwählten abrahamitischen Volkes, entweder als jüdischer, christlicher oder mohammedanisch-islamischer Herrscher den **paradiesisch-sündlosen Zustand** auf Erden wiederherstellen. Wer diese Herrschaft des Judentums/Christentums/Islams anerkennt, kann, zu einem gewissen Grad mehr oder weniger, an dieser

9 Gershom Scholem: „Judaica", Suhrkamp Verlag 1968, S. 72: Zum Verständnis der messianischen Idee im Judentum. Anmerkung Matthias Köpke zum jüdisch-kabbalistischen Buch Zohar (Sohar): „Der Sohar versucht das Wesen Gottes zu erfassen und dieses dem Menschen mitzuteilen. Da Gott verborgen ist, kann dies nur in höchst spekulativer und kontemplativer, nicht in beschreibender oder lehrhafter Form geschehen. Dabei steht immer die Auslegung der Tora, als wesentliches religiöses Fundament, im Vordergrund. [...] Schon bald nach seiner Entstehung hat der Sohar eine außergewöhnliche Bedeutung zuerst unter Kabbalisten, dann auch im Judentum allgemein gewonnen, wobei jedoch die übrigen kabbalistischen Schriften ‚in den Hintergrund gedrängt' wurden und teils verloren gingen. Seine Verbreitung nahm insbesondere nach der Vertreibung der Juden aus Spanien (1492) stark zu. Vor allem für die chassidische Tradition im osteuropäischen Judentum erlangte der Sohar geradezu kanonisches Ansehen." Quelle: Wikipedia „Sohar" abgerufen am 20.09.2024. Hervorhebungen von M. Köpke.

Herrschaft teilhaben (z.B. s.o. Donald Trump), wer sich dieser Herrschaft gewaltsam widersetzt muß mit Sklaverei oder im schlimmsten Fall mit Vernichtung rechnen, entsprechend der folgenden Bibelstellen, wobei es auf Grund der ähnlichen Theologie und Zielsetzung eigentlich völlig egal ist, welche der drei abrahamitischen Religionen die Herrschaft ausführt:

- 1. Mose 12,3: „*Du* (Abraham) *wirst ein Segen für andere sein. Ich* (Jahweh) *will segnen, die dich* (Abraham [durch ihn auch Isaak, Ismael und Jakob-Israel]) *segnen, und verfluchen, die dir fluchen. Alle Sippen der Erde werden durch dich gesegnet sein.*"

- 1. Mose 27,29: „*Nationen sollen dir* (Jakob-Israel) *dienen und Völker sich vor dir verneigen. Du wirst der Herr über deine Brüder sein! Die Söhne deiner Mutter müssen sich beugen vor dir! Wer dir flucht, der sei verflucht, wer dich segnet, soll gesegnet sein!*"

- 4. Mose 24,9: „*Es kauert, liegt da wie ein Löwe und wie eine Löwin – wer stört es auf? Ja, wer dich* (Juda, Israel) *segnet, ist gesegnet und wer dir flucht, ist verflucht.*"

Mathilde Ludendorff kommt weiter unten noch einmal auf diese Bibelstellen zurück. Allerdings gibt es da noch einen Ausweg, ein offenes Tor für die friedliebenden Völker welche sich nicht beherrschen lassen wollen: Den Esausegen in 1. Mose 27,40.

Fortsetzung folgt

Mensch und Maß

Drängende Lebensfragen in neuer Sicht

Folge 4 April / Ostermond 2025 63. Jahr

Inhaltsübersicht:

Zum 160. Geburtstag Erich Ludendorffs
Malte Müller 157

Trump, Tempel, Messias und Esausegen (Schluß)
Matthias Köpke 173

Zwei Prinzen von Oranien (Fortsetzung)
Erika Gathmann 180

Zum Zeitgeschehen

Notwendigkeit und Stand der Aufarbeitung der Corona-Pandemie
Dr. med. Friedrich Pürner 185

Petition Bargeldverbot 188

Kulturseiten

Mit Mätzchen Mohr nach Misdroy
Heinrich Klein 192

Ostern
Karl-Heinz Requard 197

Ob Ostern früher oder später sei ...
Margarethe Ostertag 199

Trump, Tempel, Messias und Esausegen

Matthias Köpke

Schluß

Welche Rolle spielt nun der Esausegen bei diesem Szenario?[1]

Klären wir zuerst die Begriffe „Esau" und „Edom"

*„**Esau** (hebr. Esaw, Etymologie unbekannt), der erstgeborene Sohn Isaaks und Rebekkas und Zwillingsbruder Jakobs (Gen 25,22-25), wird im AT als Einzelperson und als typischer Vertreter einer bestimmten kulturellen Lebensform (Jäger) dargestellt. Zudem galt Esau als Ahnherr der Edomiter und konnte mit dem Stämmeverband, Staat oder Volk Edom gleichgesetzt werden (z.B. Gen 25,30; 32,4; Jer 49,8.10; Obd 6 ff.). Dadurch wurden die Verwandtschaft mit Israel und zugleich die politischen Gegensätze beider erklärt. Das bei Mal 1,2 f. überlieferte Gotteswort wirkte in verschiedenen Varianten innerhalb zahlreicher jüdischer und christlicher Quellen lange Zeit nach (vgl. Röm 9,13): Esau wird zum Typos des gottlosen und eifersüchtigen Menschen stilisiert, der seiner schlechten Taten und bösen Gesinnung wegen von Gott verstoßen wird (z.B. Jub 15,30; 35,13; 4 Esra 3,16; Philo all. III, 2, 191 ff.; bSanhedrin 12a; Hebr 12,16f.; 1 Clem 4,8; ActThom 84). Ebenso kann Esau Symbol des verderbten Zeitalters (4 Esra 6,7-10), der bösen Leidenschaft schlechthin (z.B. Philo her. 251-254) oder Roms sein (z.B. b'Abod.Zar. 10B; GenR*

1 Siehe dazu auch die Abhandlung „Hintergründe und Bedeutung des Esausegens" von Udo Dörfler, erschienen in „Mensch und Maß" Folge 2, Februar/Hornung 2023, Verlag Hohe Warte, Pähl. Als PDF-Datei erhältlich unter: https://ludendorff.info/hintergruende-und-bedeutung-des-esausegens/

65,21; 67,7). In Hebr 1,20 wird der Jakob und Esau gemeinsam gewährte Segen Isaaks als Beispiel für das auf die Zukunft bezogene Handeln Gottes verstanden."[2]

*„**Edom, Edomiter.** Ursprüglich handelt es sich bei Edom, ‚dem Roten', ebenso wie bei Seir, ‚dem Haarigen (Land)', um einen Landschaftsnamen, der später im AT wahlweise als Bezeichnung für Volk und Staat der Edomiter gebraucht wird. Als Stammvater der Edomiter gilt Esau. [...] Durch zahlreiche Konflikte mit dem Königreich Juda, deren Historizität nicht immer zweifelsfrei feststeht (2 Sam 8,13f.; 1 Kön 11,14-22.25; 22,48; 2 Kön 8,20ff.; 14,7.22; 16,6) und die zeitweise zur Abhängigkeit Edoms von Juda führten, durch die angebliche Beteiligung der Edomiter an der Zerstörung Jerusalems 586 vC. (Ez 25,12ff.; 35,1-15; Joel 4,19; Ps 137,7; Obd 11-14; 3 Esra 4,45.50), durch die Besiedlung südjudäischen Territoriums seit dem 6. Jh. (2 Kön 24,2; Ez 35,10-14) und durch die gemeinsame Herleitung von Stammvater Isaak wurden ‚Edom' und ‚Esau' in der judäisch-jüdischen Sicht mehr zu Chiffren für ‚Erbfeind' (z.B. Jes 34; Sir 50,25f.) als für ‚Bruder' (Num 20,14; Dtn 2,4f.; 23,8; Am 1,11)."*[3]

„Unantastbare Abwehr"

Unter diesem Titel schrieb Frau Dr. Mathilde Ludendorff zum Thema „Esausegen":

„Wenn man die religiösen Fernziele der jüdischen Lehren abwehren will, muß man – wie die Ludendorffbewegung schon allein auf Grund der eigenen moralischen Grundsätze – sich von Anbeginn an in den Grenzen des Schlußes des Esausegens (1. Mos. 27,40) halten. Dieser Segen spricht dem Esau – also allen Nichtjuden – das Recht zu, ‚das Joch Jakobs abzuschütteln und auch Herr zu sein!' Darauf können wir gar nicht oft genug hinweisen. Als Erich Ludendorff im Winter 1924 erstmals diese Stelle mit mir las, die für jeden gläubigen Juden wörtliche Offenbarung des Willens seines Gottes Jahweh ist, nannte er diesen Weg ‚das offene Tor', um ohne jede Gewaltmaßnahmen die Freiheit des eigenen Volkes und die Abwehr seiner Enteignung zu sichern.

---

2 „Lexikon für Theologie und Kirche" Band 3, Dämon bis Fragmentenstreit. Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1995, 3. völlig neu bearbeitete Ausgabe, Begriff „Esau" S. 858, hier im Auszug. Hervorhebungen von M. Köpke.

3 „Lexikon für Theologie und Kirche" Band 3, Dämon bis Fragmentenstreit. Verlag Herder Freiburg im Breisgau 1995, 3. völlig neu bearbeitete Ausgabe, Begriff „Edom" S. 457, hier im Auszug. Hervorhebungen von M. Köpke.

Daß unser öffentliches Wirken im Hitlerreich stets die scharfe Ablehnung aller Gewaltmaßnahmen gegen den Juden betonte und als damals übliche Antwort mit einer ganzen Reihe von Verboten unserer Tätigkeit belegt wurde, das hatte wenigstens eine gute Wirkung. Hierdurch ist unser Weg vor der Geschichte klar erwiesen.

Da ich nun aber diese moralische Begrenzung unseres Abwehrkampfes auf die Schlußworte des Esausegens (denen der gläubige Jude ja gar nicht zuwider handeln darf, wenn er sich nicht dem Zorn seines Gottes Jahweh aussetzen will) so oft schon betont habe und auch immer wieder betonen muß, so könnte hieraus die Meinung erwachsen, als sei hierdurch allein schon der unantastbar moralische Charakter der Abwehr bei allen überzeugten Mitkämpfern ebenso absolut gesichert wie bei Erich Ludendorff selbst. Hieraus erwächst mir nun die Pflicht, auch einmal darauf hinzuweisen, daß der Feldherr und ich bei dieser Abwehr niemals vergaßen, daß auch das klare Wissen hell belichtet bleiben muß: es handelt sich bei dem Verhalten des Volkes Israel gegenüber den nichtjüdischen Völkern, den ‚Esaus', um eine dem alten Testament der Bibel entnommene religiöse Überzeugung. Es ist sehr wichtig, daß jeder Abwehrkämpfer stets klar weiß und bedenkt, daß das Verhalten der Juden allen nichtjüdischen Völkern gegenüber nur dann als Tugend, als fromme Tat gilt, wenn es dem religiösen Fernziel der Beherrschung und Enteignung Esaus, d.h. aller nichtjüdischen Völker dient, wie ja auch die Begründungen aller grausamen Morde an Heiden und Ketzern seitens der Christen dem Neuen Testament der Bibel entnommen worden und somit als ‚Gottesgebot' galten. Nur wer sich dies stets vor Augen hält, der kommt nie in die Lage, die Wurzel zu übersehen, aus der das Handeln entspringt. Das aber hat dann wieder die Folge, die ich vor Jahrzehnten manches Mal als Arzt erlebt habe, daß ein Jude selbst erkennt, wie es zu solcher Abwehr kommt. So steht denn eine solche Art der Abwehr mit der unerbittlich ernsten Moral des Lebens, die der Gotterkenntnis entspricht, stets im Einklang.

Es ist aber noch etwas anderes bei diesem Abwehrkampf sehr hell zu belichten. Nicht einen Augenblick dürfen die grausamen Rabbinergesetze, denen der Jude unterstellt ist, vergessen werden. Jeder Jude, der den Rabbinergesetzen nicht restlos gehorcht, gerät in die Gefahr, daß der kleine oder sogar der große Bannfluch über ihn gesprochen wird. Wer diese entsetzlich grausamen Rabbinergesetze kennt und wer es weiß, daß der vom Bannfluch betroffene Jude den grausamen Folgen wegen der internationalen jüdischen Organisationen in keinem Land der Erde entrinnen kann, der wird es bei seiner eigenen moralisch unantastbaren Abwehr gebieterisch von sich verlangen, daß er auch diese Tatsache nicht vergißt[4*)]

---

4 *) Das hat der jüdische Philosoph Baruch Spinoza erlebt. Heinrich Heine schrieb dazu: „*Er wurde feierlich ausgestoßen aus der Gemeinschaft Israels und unwürdig erklärt, hinfüro den Namen*

Der persische König Kyros [1]

Wie dringend allerdings die ernsteste und gründlichste Abwehr ist, wie nah uns die völlige Vernichtung unseres Volkes droht, wenn nicht jeder von uns das Äußerste im Wirken für Wiedervereinigung und Freiheit unseres Volkes leistet, das hat sich nach dem Tode Erich Ludendorffs in geradezu entsetzlichem Ausmaß gezeigt. Damals, als er noch lebte, hörten wir aus Auslandspresse und Nachrichtenquellen in der Hochgradfreimaurerei die Worte, die sich auf die großen Erfolge Ludendorffs und seine Verhinderung des uns zugedachten Vernichtungskrieges im Jahre 1931/32 bezogen: ‚Wir müssen warten, bis Ludendorff tot ist'.

Die moralisch unantastbare Abwehr, die sich all des Erwähnten stets bewußt ist, wird auch die neuerlichen Beschrän-

Jude zu tragen … Die Juden, die Schweizergarde des Deismus, waren unerbittlich, und man zeigt den Platz vor der spanischen Synagoge zu Amsterdam, wo sie einst mit ihren langen Dolchen nach dem Spinoza gestochen haben." Der englische Journalist Douglas Reed schrieb aus der neuen Zeit über diesen Terror: „*Eines wissen die Nicht-Juden nicht, weil ihre Zeitungen davon keine Mitteilungen geben: den Terror, den die ‚Unsichtbaren Drahtzieher' über diese wandernden Massen (der Juden) ausüben. Ich habe mit britischen Offizieren gesprochen, die sich an Bord der in den palästinensischen Küstengewässern (1945) aufgegriffenen ‚Höllenschiffe' befanden. Sie gaben ganz erstaunliche Berichte von jüdischen Auswanderern, denen man eingeschärft, nur einige erlaubte Worte zu sprechen, und die sich aus Angst für ihr Leben weigerten zu sprechen … Das Ganze ergab das Bild eines sogar noch terroristischeren Systems als Nationalsozialismus oder Kommunismus.*" (Douglas Reed: „From Smoke to Smother"; Übers. „Der große Plan der Anonymen", Thomas Verlag Zürich, o. J. [1952], Seite 294.) Anmerkung der Schriftleitung. [Fußnote bis hierher im Original].

Anmerkung von Matthias Köpke im Jahr 2025: Siehe auch „Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) – Handwörterbuch in gemeinverständlicher Sprache" herausgegeben von Friedrich Michael Schiele, Band 1, A bis Deutschland, Verlag von J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1909, Begriff „Bann" S. 907-908 (Hugo Greßmann).

[1] Von Charles Francis HorneClarence Cook – https://en.wikisource.org/wiki/Page:Great_Men_and_Famous_Women_Volume_1.djvu/25, Gemeinfrei, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=89076667

kungen verstehen und bewerten. Auch dies wird aber dann unter anderem die Folge haben, daß immer mehr Deutsche das Bewußtsein der heiligen Pflicht zu moralisch unantastbarer Abwehr der drohenden Gefahren in sich erstarken sehen. [...]"[5]

„Auch der Jakobsegen will genau beachtet sein"

So lautet die Überschrift zu einem weiteren wichtigen Beitrag Frau Dr. Ludendorffs. In einem Brief schrieb sie:

„Es freut mich, daß Sie nun erkannt haben, wie unwesentlich einzelne Wortabweichungen des Esausegens in unterschiedlichen Bibelübersetzungen sind. Das Wichtige ist immer beibehalten, nämlich die Weissagung, daß Esau das Joch Jakobs abschüttelt und auch Herr ist. Es fehlt in keiner Bibelübersetzung! Ebenso ist aber auch im Jakobsegen, trotz aller Wortabweichungen, der Schluß immer innegehalten:

‚Verflucht sei, wer Dir flucht, gesegnet sei, wer Dich segnet.'

Es sind drei Jahrzehnte her, daß ein Jude mir sagte, welch großer Schutz Esau (also den Nichtjuden) gegenüber dieser Teil des Jakobsegens sei. Der orthodoxe Jude brauche ja an den Nichtjuden, wenn die Herrschaft erreicht sei, nur so zu handeln, daß etwas anderes als ein Fluch Esaus über ihn kaum denkbar sei, damit aber mache sich Esau seines Rechtes auf das Herr sein verlustig und gerate unter den Fluch des Gottes Jahweh.

Nun werden Sie begreifen, weshalb gerade die Abwehr, die mein Mann und ich in all den Jahrzehnten übten und lehrten, nämlich eine Abwehr, frei von Haß und fluchen wollen, frei von jeder Unmoral und Gewalttat, so ungeheuer gefürchtet und deshalb unablässig verlästert wurde."[6]

„Was für uns allein wichtig wäre"

Die Zeitschrift „Mensch und Maß" veröffentlichte unter dieser Überschrift einen weiteren wichtigen Beitrag, in dem es heißt:

---

5 „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit" Nr. 9 vom 9 .5. 1959. Verlag Hohe Warte, Franz von Bebenburg, Pähl. Hier etwas gekürzt wiedergegeben.

6 „Auch der Jakobsegen will genau beachtet sein – Aus einem Brief Dr. Mathilde Ludendorffs" in „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit" vom 23. 3. 1953; Folge 6, 5. Jahr.

„In einer Abhandlung ‚Glaubensfanatismus schafft neue Unruhe in Israel' der ‚Süddeutschen Zeitung' vom 30. Juni 1951 hörten wir von Terrorhandlungen eines orthodoxen religiösen Blocks, der im Parlament zunächst eine starke Schlüsselstellung in der Regierungskoalition hatte, nun aber von Verfall bedroht sei. Es handelt sich um verschiedene jüdische Gruppen, unter ihnen auch Terroristen, die die Stütze der Rabbiner sind, welche alle Ritualgesetze der Thora, der Mischnah und deren Kommentare im Talmud erfüllt wissen wollen. Ihnen stehen, wie wir seit langem wissen, Rabbiner und Laien als Reformjuden gegenüber, welche bestimmte Sabbath- und Speisegesetze nicht für wesentlich, nicht für unantastbare Offenbarung des Willens ihres Gottes und vor allem nicht mehr für zeitgemäß halten und die auch nun in Israel die Oberhand zu gewinnen hoffen. Maysels schließt seine Mitteilungen mit den Worten, die das einzig für die nichtjüdischen Völker Wichtige enthalten:

‚Völlig verfehlt wäre es aber, aus diesem Geschehen in Israel auf einen „Kulturkampf" im europäischen Sinne zu schließen. Es handelt sich in ganz anderer Art um den Kampf einer Majorität, die zu tiefst gläubig ist, es aber ablehnt, ihr tägliches Leben von in früher Vergangenheit kodifizierten Tabus beherrschen zu lassen. Die Majorität Israels steht hinter jenen akademisch gebildeten Rabbinern aus Europa und Amerika, denen die Orthodoxie jeden Anteil am religiösen Leben und Sitz und Stimme in den mächtigen Rabbinatsgerichten verweigert. Wenn bei den kommenden Parlamentswahlen die Orthodoxie mit ihren Zeloten eine Niederlage erleidet, dann wird das keineswegs bedeuten, daß Israel gottlos ist, sondern lediglich, daß es das Ethos des Judentums über das Ritual stellt.'

Diese Majorität der Juden, sogar soweit sie Rabbiner sind, hat also keinen Sitz in den Rabbinergerichten, die, wie wir wissen, über drei Strafen der Verbannung verfügen. Deren höchste Stufe ‚Schammat' genannt, umfaßt nicht nur die schweren Strafen des ‚großen Cherem', sondern auch die Todesstrafe, die jeder Jude an dem Gebannten vollziehen kann, ja, sogar als fromme Pflicht erfüllen sollte. Darin aber liegt einmal eine große tatsächliche Macht, die solange es orthodoxe Juden gibt, auch die Retter und Unterstützer des Verfluchten mit Strafen bedroht. Es ist eine Macht, die wahrlich größer ist als eine Mehrheit im Parlament! Das aber ist allein Sache des jüdischen Volkes.

Sehr wesentlich aber für alle nichtjüdischen Völker ist die Versicherung, daß der Majorität, ‚die zutiefst jüdisch-gläubig ist, das Ethos des Judentums höher steht als das Ritual'. Dieses Ethos des Judentums ist das Ethos der jüdischen Propheten und der fünf Bücher Moses (der Thora), die bei der Gründung des Staates Israel als die Richtschnur für diesen Staat bezeichnet wurden. In der Proklamation des Nationalrates des Staates Israel vom 14. 5. 1948 heißt es von diesem Staat:

‚Er wird nach den Grundsätzen von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden, wie sie von den jüdischen Propheten gepredigt worden sind, regiert werden.‘

Dieses Ethos umfaßt die Lehre vom auserwählten Volk der Juden, das von Gott beauftragt sei, die nichtjüdischen Völker zu beherrschen und das, um den Zustand dieser endgültigen ‚Gerechtigkeit‘ zu erreichen, auch beauftragt sei, Geld und Gut dieser Völker in die Hände der rechtmäßigen Besitzer, der Juden, zu überführen und alle die Nichtjuden, die sich solcher Macht- und Gutverteilung widersetzen, zu töten. Für die nichtjüdischen Völker, ja, wohl auch für das jüdische Volk, wäre also das einzig Wesentliche, daß eine solche Art ‚Gerechtigkeit‘, ein solches ‚Ethos‘, ein solches Auserwählen einer Rasse über alle anderen Rassen, als gefährlicher Rassismus bezeichnet wird, den die Völker überwunden sehen möchten, um zum Frieden zu gelangen.

Eine solche Brandmarkung müßte innerhalb der großen Majorität der gläubigen Reformjuden und bei den orthodoxen Juden, und nicht nur im Staate Israel, sondern auch in aller Welt erfolgen. Denn gerade das ‚Ethos‘ des Judentums birgt ja die Gefahren für Freiheit und wirtschaftliche Selbständigkeit der Völker. A.F.“[7]

Das jüdische Ethos umfaßt auch den Esausegen, an den sich wohl jeder bibelgläubige Jude halten muß! Wir sehen, wie wichtig dieser Segen für die Nichtjüdischen Völker ist. Selbstverständlich beansprucht der Verfasser für sich selbst und für den vorliegenden Beitrag den Esausegen.

Weiterführende Literatur zum Thema:

1. **„DENKSCHRIFT – Warum soll unsere natürliche Welt zerstört werden? Oder doch „nur“ Untertan?“** von Matthias Köpke, Eigenverlag 2021. Als PDF-Datei auf www.archive.org oder www.esausegen.de
2. **„RECHTSGUTACHTEN – bezüglich Impfpflicht und Esausegen“** von Matthias Köpke, Eigenverlag 2022. Als PDF-Datei auf www.archive.org oder www.esausegen.de
3. **„Das offene Tor – Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten“** von Matthias Köpke, Eigenverlag, Als PDF-Datei auf www.archive.org
4. **„Hintergründe und Bedeutung des Esausegens“** von Udo Dörfler, erschienen in „Mensch und Maß“ Folge 2, Februar/Hornung 2023,

7 „Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“, Folge 22 vom 23.11.1951, 3. Jahr, S. 1047-1048. Hervorhebungen von Matthias Köpke. Siehe dazu auch das Buch von Israel Shahak „Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren“, Lühe Verlag Süderbrarup 1998.

Verlag Hohe Warte, Pähl. Als PDF-Datei auf https://ludendorff.info/hintergruende-und-bedeutung-des-esausegens/

5. **„DENKSCHRIFT – auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens im Dienst der Umkehr und Versöhnung, ...“** von Roland Bohlinger, Verlag für ganzheitliche Forschung Viöl, 2002. Als PDF-Datei auf www.archive.org

(Bild von Teodor Buhl auf Pixabay)

Die Zeitschrift „Mensch und Maß – Drängende Lebensfragen in neuer Sicht“ erscheint einmal monatlich mit einem Umfang von 52 Seiten im Verlag Hohe Warte GmbH, Pähl. Sie wird verantwortlich geleitet von Wolfgang Peetz, Geschäftsstelle: Gränertstraße 15, 14774 Kirchmöser. E-Mail: schriftleitung@hohewarte.de. Alle Leserbriefe, Anfragen und Einsendungen, sind an den Verlag zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. kann keine Gewähr übernommen werden. Die Schriftleitung behält sich das Recht der Redigierung vor. Mit Namen oder Buchstaben gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung dar. Sie werden als Diskussionsbeitrag betrachtet. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung und Verbreitung ganz oder auszugsweise sowie die Aufnahme in Datenbanken bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Verlags – Erscheinungsort ist Weilheim. Einzelpreis: 8,00 €; Kosten für einen Jahresbezug: (jährliche Zahlung): Inland 90,00 €, Ausland 108,00 €. Kündigung 6 Wochen vor Jahresende. Diese Zeitschrift wird von der Deutschen Post AG nicht nachgesandt. Anschriftenänderung (auch bei Urlaub o. ä.) bitten wir spätestens 14 Tage vorher dem Verlag mitzuteilen. E-Mail: vertrieb@hohewarte.de. Sparkasse Weilheim, IBAN DE27 7035 1030 0000 0194 48, BIC: BYLADEM1WHM Druck: Druckerei Reinhard Staricha, Moosstr. 1, 82362 Weilheim. **Bestellungen** nur an den Verlag Hohe Warte GmbH zu Händen Herrn Peetz, Gränertstraße 15, 14774 Kirchmöser. Ruf und Fax: 0175/521 03 72, E-Mail: vertrieb@hohewarte.de; Internet: www.hohewarte.de